

# Domwächter

meine Bewertung:



Dauer:

4.0 Stunden

Entfernung:

12.5 Kilometer

Höhenunterschied:

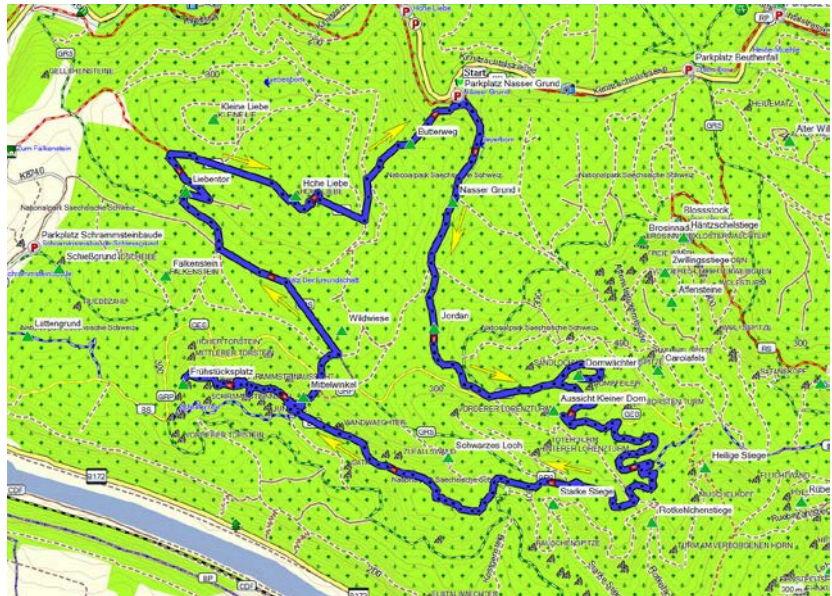
670 Meter

empfohlene Karte:


Schrammsteine –  
Affensteine

[Wandergebiet:](#)

[Schrammsteine/Affensteine](#)




## Beschreibung:

Uns sind schon mehrmals ein paar Stufen gleich neben der Sachsenhöhle aufgefallen, aber irgendwie konnten wir uns nicht erklären, wohin diese denn führen. Da die große Tochter mal wieder Lust hatte, mit mir eine interessante Runde zu drehen, haben wir uns zu dieser Wanderung aufgemacht. Der Startpunkt liegt am unteren Ende des Nassen Grundes. Von hier geht es ungewöhnlicherweise vollkommen unmarkiert in den Nassen Grund über die breite Forststraße bergauf. Nach einer Strecke von ziemlich genau einem Kilometer biegt vor der ersten ernstzunehmenden Steigung nach links der Jordangrund ab. Im Gegensatz zum Nassen Grund ist dieser Waldweg ein ganzes Stück schöner und genussvoller. Insgesamt wandert man etwas weniger als einen Kilometer durch den Jordangrund, bis der Zeughausweg erreicht wird. Die grüne Wanderwegmarkierung wird nur überquert und gegenüber geht es auf der Wanderwegmarkierung gelber Strich  in das Sandloch bzw. ausgeschildert ist der Kleine Dom. Auf den nächsten 300 Metern versteht man sehr gut, warum der Weg Sandloch heißt. Der Weg hat eher etwas mit einem Strandspaziergang als mit einem Waldweg zu tun. Noch bevor der erste ernstzunehmende Höhenmeter absolviert wird, steht auf der linken Seite ein seltsamer Wegweiser, der nur in zwei Richtungen zeigt. Der interessanteste Weg geradeaus wird von dem Schild übersehen. Es ist eigentlich der Weg zum Großen Dom, der auf dieser Wanderung aber ignoriert wird. Trotzdem geht es zuerst mal auf diesem Weg geradeaus in Richtung Großer Dom weiter. Nach ¼ Kilometer biegt nach rechts ein Pfad ab, der leicht ansteigend zur riesigen Sachsenhöhle führt. Die Höhle ist zwar nicht tief, aber dafür richtig breit und damit an der Felswand unübersehbar. Die Sachsenhöhle am Dom ist eine der offiziellen Boofen (Freiübernachtungsplatz) im Gebiet des Nationalparks Sächsische Schweiz, aber anscheinend nicht besonders beliebt. Zumindest sieht man überhaupt keine Nutzungsspuren.



Rechts neben der Boofe gehen deutlich zu sehen ein paar Stufen und dann sogar ein paar wenige Eisenklammern den Hang hoch. Es handelt sich nur um einen Kletterzugang, dessen Aufstieg aber lohnenswert ist. Nach einer relativ leichten Kletterpassage erreicht man eine Ebene, die zwischen dem Domriff und dem Domwächter/Domspitze ist. Hier kann man wunderbar ungestört die Felsen rund um diesen Bereich bestaunen und wie von einem Bilderrahmen eingerahmt blickt man aus dem Talkessel heraus. Der Platz hat wirklich was Entspannendes und lädt zu einem ersten Picknick ein. Die Ruhe wird höchstens durch Kletterer unterbrochen, die den schönen Platz auch kennen.

Nach dieser ersten interessanten Entdeckung eines wunderbaren Fleckchens geht es wieder auf dem bekannten Weg herunter bis zu dem Wegweiser und der gelben Wanderwegmarkierung . Dieser wird nach links weiter aufwärts ge-




folgt. Schon nach wenigen Metern nimmt die Zahl der Stufen zu und trotzdem kommt man am Kleinen Dom relativ angenehm die Felsen hoch. Das liegt vermutlich auch daran, dass sich auf halber Strecke eine Felskanzel ganz hervorragend als Aussichtspunkt anbietet und zu einem kurzen Zwischenstopp einlädt. Hier kann man nett über



das Tal auf den Falkenstein und noch mal zurück auf den Domwächter blicken. Der weitere Aufstieg erfolgt dann über eine Hühnerleiter und eine etwas steilere Leiter. Kurz vor dem Aufstiegsende ist noch eine kurze Holzbrücke mit ein paar wenigen Eisenklammern, die man aber normalerweise nicht benötigt.

Nach dem Aufstieg führt zwar der Wanderweg sofort nach links weiter, aber zuerst muss noch eine wirklich lohnenswerte Aussicht nach rechts besucht werden. Hier ist schon seit einigen Jahren zur Besucherlenkung ein Baum hin gefällt worden, aber trotzdem ist es legal, über ihn hinwegzusteigen und bis vor zu der Aussicht oberhalb des Domerkers zu gehen. Auch wenn es die dritte Aussicht innerhalb weniger hundert Meter ist, liefert sie schon wieder einen ganz anderen Blick in die Landschaft der Sächsischen Schweiz. Von hier sieht man auf der linken Seite die Schrammsteine, dann steht der Falkenstein ein wenig verloren in seiner Senke und auf der anderen Seite kann man sehr schön auf die Felsen des Domwächters und der Domspitze blicken.

Die Wanderung geht von der Aussicht wieder auf einem der Trampelpfade zurück und wenn man die gelbe Wanderwegmarkierung erreicht hat, hält man sich mehr rechts und wandert auf einem relativ breiten Weg um ein paar Felsen herum. Der Weg ist sehr einfach und angenehm zu gehen. Nach etwas mehr als einem Kilometer erreicht man die Wanderwegmarkierung blauer Strich , die nach rechts in Richtung Schrammsteine weiter verfolgt wird. Die Wanderung geht auch auf der blauen Wanderwegmarkierung super angenehm fast ohne Höhenunterschied weiter. Zwischendurch wird ein Felseinschnitt passiert, der den Eindruck macht, als wenn er künstlich hergestellt wurde, aber er ist tatsächlich natürlichen Ursprungs. Nach einer Strecke von einem Kilometer erreicht die Wanderung die ziemlich große Aussicht oberhalb der Breiten Kluft. Dieser Platz ist sehr beliebt als Rastplatz. Die kleineren Felskanten laden als Sitzplätze auch ganz hervorragend dazu ein. Ein wenig versteckter, aber dadurch dann auch viel ruhiger, befindet sich eine weitere Aussicht nach rechts in Richtung Teufelsturm.

Nach diesem netten Platz geht es weiter in Richtung Schrammsteine. Je näher man den Schrammsteinaussichten kommt, desto wilder wird der Weg. Der erste Anfang sind ein paar Stufen und ein paar Engstellen, die dann aber schon mal etwas anspruchsvoller werden, da eine tiefere Senke überwunden werden muss. Hier kann man sehr gut feststellen, dass es sehr empfehlenswert ist, die Wanderung zu einer

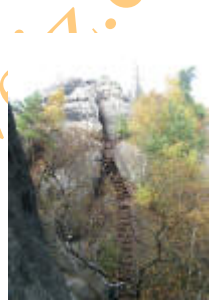


Zeit zu unternehmen, wenn nicht ganz so viele andere Mitmenschen durch das Gebirge krabbeln. Ganz schlecht stellt sich ein langes Wochenende in der Mittagszeit dar. Dann muss man damit rechnen, dass man auch schon mal eine Weile warten muss. Als wir die Wanderung unternommen haben, war es ein windiger Herbsttag. Zu unserer Wanderzeit waren relativ wenige andere Besucher unterwegs, aber zu unserer großen Verwunderung kamen uns auf dem Gratweg an den



Schrammsteinen zwei Nacktwanderer entgegen. Das war schon ziemlich komisch, weil es einerseits nicht gerade ein schöner Anblick war und außerdem fand ich es in Bezug auf meine mitwandernde Tochter ziemlich unpassend. Genauso waren auch die Kommentare der Wanderer am Wegesrand. Sehr überraschend fand ich, dass sich die Tochter gar nicht an der Nacktheit störte, sondern über die nackten Füße auf den Gitterroststufen nachdachte. Anscheinend mache ich mir als Papa mehr Gedanken als notwendig.

Die Strecke über den Gratweg ist wirklich abwechslungsreich und steigert die Wanderlust zumindest unserer Kinder immer wieder. Kurz vor dem eigentlichen Bereich der Schrammsteinaussichten passiert man einen Platz, an dem auf der linken Seite der Abstieg Wildschützensteig ist und rechts ein paar Sitzgelegenheiten zum Verweilen einladen. Hier geht es noch ein paar wenige Stufen aufwärts, bis nach 50 Metern eine Eisenleiter den weiteren Weg hoch zur Schrammsteinaussicht ermöglicht. Hier verlässt man den Hauptweg und klettert nach links über den Besucherlenkungszaun. Dieses ist eine legale Möglichkeit und der Zaun soll nur verhindern, dass zu viele Besucher sich an dieser Stelle verirren. Der Pfad steigt sofort ein paar Höhenmeter ab und führt dann nach rechts auf einem gut sichtbaren Weg weiter. Nach einem Geschlängel am Felsen entlang erreicht man eine Selbststretungsbox und gleich daneben eine breite Felsspalte. Auf der gegenüberliegenden Seite soll die Wanderung weiter in Richtung Frühstückspatz gehen und deshalb muss man erst in die Felsspalte hinunter klettern und auf der gegenüberliegenden Seite wieder hoch. Das hört sich schlimmer an, als es ist. Insgesamt ist die Schlucht weniger als 10






Meter tief und unsere 10jährige Tochter hat die Stelle ohne fremde Hilfe bewältigt. Danach geht es wieder einfacher auf einem gut ausgetrampelten Pfad entlang. Von der Schlucht bis vor auf die Ebene des Frühstückspatzes ist es ziemlich genau  $\frac{1}{4}$  Kilometer und dann hat man einen wunderbar ruhigen Platz erreicht. Es ist schon wirklich ungewöhnlich, dass sich oben auf den Schrammstein-




aussichten die Besuchermengen knubbeln und hier ein paar Meter unterhalb so eine Ruhe herrscht.



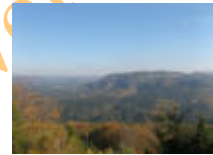
Für die weitere Wanderung muss man das gesamte Stück wieder bis zu dem Hauptwanderweg (inklusive der Klettereinlage durch die Schlucht und den Besucherlenkungszaun) zurückgehen. Da man ja gerade auf einem tollen Rastplatz gewesen ist, sollte kein weiterer Halt notwendig sein und so wandert man auf der bekannten Wanderwegmarkierung blauer Strich  zurück. Nach ein paar wenigen Metern biegt nach links die Wanderwegmarkierung grüner Punkt  in den Mittelwinkel ab. Da es hier mit dem Mittelwinkel ziemlich steil von den Schrammsteinen abwärts geht, erfolgt der Abstieg über einige Holzstufen, ein paar kurze Leiterstufen und Gitterrosttreppen. Am Ende wird der Abstieg wieder flacher und man erreicht den Zeughausweg mit der grünen Wanderwegmarkierung . Auch wenn der Ausgangspunkt der Wanderung nach rechts liegt, folgt die Wanderung dem riesig breiten Forstweg nach links, um noch einen Bogen über die Hohe Liebe zu unter-

nehmen. Schon auf den ersten Metern passiert man die sehr große Wildwiese mit der Scheune an der rechten Seite. Dieses Gebäude mit dem roten Dach ist schon vom Gratweg auf den Schrammsteinen gut sichtbar gewesen. Nach etwas weniger als einem Kilometer verlässt die grüne Wanderwegmarkierung die breiten Forstwege nach rechts und es geht noch ein Stück von 300 Metern weiter auf dem Waldweg.

Dann biegt der markierte Wanderweg nach links ab, aber für das nächste Ziel geht es geradeaus durch das unscheinbare Liebentor. Die Stelle fällt nur so gerade durch ein paar Felsen links und rechts des Weges auf. Sobald man die Stelle passiert hat, geht es leicht nach rechts und dann den Hang an einem unscheinbaren Weg aufwärts. Richtig gemein ist dieser Waldweg im Herbst, wenn die Buchen ihre Blätter über den Weg verteilt haben. Dann muss man schon wissen, dass hier ein Waldweg aufwärts führt, denn erkennen kann man ihn unter dem Laub kaum. Nach weniger als 100 Metern erreicht man einen weiteren Waldweg, dem man im spitzen Winkel nach links folgt. Dieser Waldweg endet wiederum auf dem ungewöhnlichen Aufstieg zur Hohen Liebe. Der Waldweg ist mit Betonplatten ausgelegt und mit dem roten Strich  markiert. Der Aufstieg ist relativ einfach und die



letzten paar Meter bis hoch zum Gipfel liegen links vom Weg. Diese Stelle ist ausgeschildert und damit wird man bis zum Bergsteiger-Ehrenmal geführt. Sofort fällt einem das Denkmal aus Sandstein auf, aber auf der linken Seite ist auch noch eine Art Buch aus Kupferplatten.



Darauf wird an einige Kletterer erinnert, die in jüngerer Zeit irgendwo auf der Welt verunglückt sind. Damit ist die Hohe Liebe ein ziemlich besinnlicher Ort, der aber von den meisten Wanderern wegen seiner mangelhaften Aussicht gemieden wird. Im Moment (2012) gibt nur eine richtig ordentliche Sichtachse rüber auf die Affensteine.

Das letzte Stück der Wanderung führt weiterhin auf der roten Wanderwegmarkierung nach links vom Berg herunter. Der Weg ist schon an mehreren Stellen ziemlich uneben, aber dadurch ist er wenigstens nicht langweilig. Zwischendurch passiert man auf halber Strecke hinunter zum Ausgangspunkt einen breiteren Forstweg und dann geht es weiter auf einem Wanderweg mit dem Namen Butterweg. Hätte ich das Schild nicht schon vor ein paar Jahren gesehen, könnte man vermuten, dass der neue Nationalparkchef hier schon einen Ehrenweg erhalten hätte. Der Butterweg endet ganz knapp neben dem Parkplatz vom Nassen Grund und damit ist eine wirklich tolle Wanderung zu Ende gegangen. Die Runde hat einfach nur riesig Spaß gemacht und hat alle Komponenten einer schönen Wanderung durch die Sächsische Schweiz: interessante Felsen, Abwechslungen in Form von leichteren Klettereinlagen, ruhige aber auch spannendere Stellen und sehr nette Aussichten.

## Details zur Wanderung Domwächter

### Kurzbeschreibung:

Diese Wanderung führt vom Nassen Grund hoch zum Domwächter und dann zum Frühstücksplatz. Der Rückweg macht einen Schlenker über die Hohe Liebe.

### Bewertung



Diese Strecke gehört zu den ganz besonders empfehlenswerten Wanderungen.

Dauer der Wanderung:	Länge der Wanderung:	<u>Wandergebiet:</u>	Hochwassergefahr
4.0 Stunden	12.5 Kilometer	<a href="#">Schrammsteine/Affensteine</a>	Anreise und Wanderstrecke nicht Hochwassergefährdet

<u>Anreise:</u>			
öffentliche Parkplätze:	Parkplatzgebühren:	Parkplatzgebühr für die Wanderung:	Empfohlener Parkplatz
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	3.0 €	<a href="#">Nasser Grund</a>
Anfahrt aus der Richtung Bad Schandau (Markplatz):			
Durch das Kirnitzschtal in Richtung Hinterhermsdorf bis zum Nassen Grund.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
11 Minuten		7 Kilometer	
Anfahrt aus der Richtung Pirna (unterhalb der neuen Elbebrücke):			
Von Pirna auf der B172 über Königstein bis Bad Schandau fahren. In Bad Schandau die Elbe überqueren und dann hinter dem Markplatz die erste Straße links in Richtung Hinterhermsdorf. Durch das Kirnitzschtal bis zum Nassen Grund.			
Fahrzeit bis zum Parkplatz (ohne Behinderung):		Ungefähre Entfernung:	
31 Minuten		28 Kilometer	
öffentlicher Nahverkehr:			
Straßenbahn			

<u>Untergrund:</u>				
Pfad:	Wanderweg:	Forstweg:	Asphaltiert:	Nutzung von Fahrstraße:
<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	nein

### Höhenunterschied:

Aufstiegshöhenmeter:

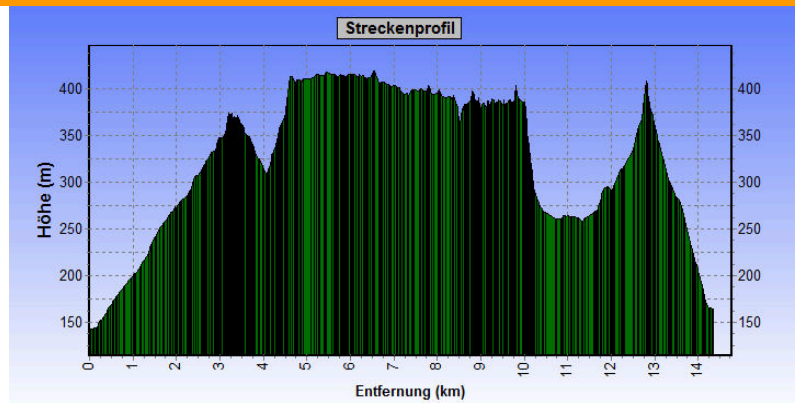
670 Meter

Maximale Höhe:

419 Meter

Minimale Höhe:

141 Meter



normaler  
Auf-/Abstieg:



Treppen:



Hühnerlei-  
ter:



Leiter:



Klammern:



Klettern:



### Orientierung:

Karten vor Ort:



#### empfohlene Karte:

Kartenname: Schrammsteine – Affensteine

Wegkennzeichnung:

Maßstab: 1 : 10.000

Verlag: Rolf Böhm Kartographischer Verlag

teilweise fehlend

ISBN: 978-3-910181-01-4

Auflage: 5. Auflage 2004

### Landschaft:

Wald:



Wiesen:



Felder:



Felsen:



bewohntes  
Gebiet:



Besondere At-  
traktionen am  
Wege:



kurze Beschreibung der besonderen Attraktion:

## Pausenmöglichkeiten

Art der besten Pausenmöglichkeit:	Rastplatz mit Aussicht
Einkehrmöglichkeiten auf dem Weg:	keine

## Anzahl andere Wanderer/Touristen

viele Wanderer

## Hundeggeeignet

Nein

## Kinderggeeignet

Ja

## Besonderheiten

[www.wandern-saechsische-schweiz.de](http://www.wandern-saechsische-schweiz.de)